

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 49

Rubrik: Anzeigen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen und Lehrer, sondern alle Kreise und namentlich die Eltern, die in Schulfragen vielleicht nur zu wenig beachtet werden, interessiren muß. Die Diskussion dürfte ein schägbarer Beitrag zu der im Werke liegenden Revision der Schulgesetzgebung sein, zumal diese die Frage der Schulzeit nicht eingehend berührt. Wenn sie nun auch noch zu weitern ruhigen und unbesangenen Besprechungen in der Presse z. B. Anregung gibt, so dürfte hierin ein neuer Vortheil liegen, vorausgesetzt nur, daß diese nicht einen Charakter der Agitation annehmen. Dies zu fürchten, ist aber kein Grund vorhanden. Wir sind im Kanton Zürich in einem Stadium angelangt, wo man die Schulfrage mit Ruhe und ohne Rückhalt besprechen darf. Man weiß jetzt, daß es keine „Finsterlinge“ mehr gibt, welche das Volk wieder verdummen und um seinen Fortschritt bringen wollen. Alle wollen das Glück und die Weiterbildung des Volkes. Es ist nun auch von Allen eingestanden, daß die neue Volksschule die Erwartungen nicht erfüllt hat, die man von ihr hegte, und man bestrebt sich endlich von allen Seiten, den Gründen davon nachzuspüren und Besseres herzustellen.

Eine Hauptfrage ist gewiß die Dauer der Schulzeit. Bekanntlich theilt sich unsere Volksschule in die Elementar-, Real- und Repetirschule; die Schulzeit beginnt mit dem 6. Jahre und hat für die 3 Stufen 3 Jahre, endet also mit dem 15. Jahre. Der neue Entwurf bleibt im Wesentlichen bei dieser Eintheilung stehen. Namentlich der jetzige Seminardirektor, Herr Fries, wünscht nun aber sehr eine Verlängerung der Schulzeit, und zwar der Alltagsschule um 1 Jahr. Er verhehlt sich zwar nicht, daß dieser Gedanke unpopulär sei und manigfache Opfer von Familie, Gemeinde und Staat verlange, aber er fühlt sich verpflichtet, demselben Eingang zu verschaffen, und er zweifelt nicht, daß das Volk, wenn es die Nothwendigkeit einsehe, auch die Opfer für seine Schule mit Freuden bringen werde. Die Verstärkung oder Vermehrung der Repetirschule hilft nichts und kann nur auf Kosten der Alltagsschule geschehen. Die Hinausschiebung und Verlängerung der Alltagsschule allein hebt die bekannten Gebrechen auch der Realschule.

Herr Statthalter Guj er hat die Leibesnoth des täglichen Lebens vor Augen und hält von diesem Standpunkte aus die Verlängerung der Schulzeit, welche den Eltern die Arbeitsstüze der Kinder noch länger entziehe, für durchaus unausführbar.

Dieses Votum gab Herrn Pfarrer Schmied Veranlassung, den idealen Standpunkt geltend zu machen: Das materielle Leben sei die Grundlage, aber es solle auch das geistige Element existiren lassen, das ihm auch wieder Vortheile bringe. Der Hauptjammer sei der, daß dieses geistige Leben in unserer Jugend so sehr erstorben sei, neben dem äußern Druck gehe bloß ein trostloses Jagen nach Genuß. Könnte nicht die Industrie, ohne sich zu gefährden, den Kindern etwas mehr Zeit lassen? Etwas weniger Genuß und weniger Zeit zum Verdienen damit auch die Seele ihre Nahrung finde, das thue noth, dann hat auch die Schule Zeit genug.

Herr Pfarrer Wegmann hält dafür, daß die geistige Entwicklung des Kindes sich genau an die physische anlehnen müsse. Diese geht aber bekanntlich von 7 zu 7 Jahren. Vor dem vollendeten 6. Jahre sollte also die Schule nicht beginnen, und vor dem 12ten Jahre hat der Realunterricht keinen reisen Boden. Für die spätere Entwicklung hofft er viel von freiwilligen Vereinen, Sonntagsleseställen ic. Wir haben Schulen genug. (Schluß folgt)

Anzeigen.

Ausschreibungen.

Schulort.	Schulart.	Kind.	Besol.	Prüfungszeit.	Prüfungsort.
Jens b. Bürigen,	Unterschule	50	250	27. 1	dasselbst.
Oberbalm		70	230	20. 10	
Jaun b. Meiringen	Gem.	23	150	23. 10	Meiringen.
Hochfluh b. Hasleberg	Untersch.	50	150	23. 10	"

Schulort.	Schulart.	Kind.	Besol.	Prüfungszeit.	Prüfungsorj.
Gartstat b. Boltigen	Oberschule	50	194	25. 9	Boltigen.
Kallnach	Mittelschule	60	300	21. 1	dasselbst.
Nenenschwand b. Eggishyl	Gem.	70	200	21. 1	Horben.
Leber	Gem.	70	170	21. 1	"
Hindten	Gem.	60	170	21. 1	"
Wyssachengraben	Obersch.	80	244	25. 10	dasselbst.
Thal b. Trachselwald	Untersch.	60	200	24. 1	Kammerhaus.
Grünenmatt	"	90	215	24. 9	dasselbst.
Müntschemir b. Ins	"	48	330	25. 1	"

Ernennungen.

Herr Kindler J., bisher in Kallnach, als Mittellehrer nach Laupen.
 " Flück K., bisher in Bottigen, als Elementarlehrer nach Brienz.
 " Geiser J. Seminaristen als Oberlehrer nach Wynau.
 " Mumenthaler, G. Seminarist als Mittellehrer nach Wynau.
 " Kurth Fr. bisher in Kammerhaus als Unterl. nach Roggwyl.
 " Witschi B. bisher in Wyssachengraben, nach Büren.
 " Sägesser U. Seminarist, nach Schoren b. Thun.
 " Kropf Chr. nach Teuffenthal.
 " Hachen, bisher zu Büttschel, desfn. dasselbst.
 Igfr. Schüpbach bisher zu Gümligen, nach Bümpliz.
 Herr Kurz, bisher zu Bümpliz, desfn. dasselbst.
 " Banz J., bisher in Büren, als Oberlehrer dasselbst.
 " Schlecht J., bisher in Radelfingen, als Oberlehrer nach Trub.
 " Nebersax, nach Trub.
 " Bütikofer, bisher in Attiswyl, als Oberlehrer nach Inkwyl.
 " Brügger, bisher in Inkwyl, als Unterlehrer dasselbst.
 Igfr. Hegg A. B. bisher in Münchenbuchsee desfn. dasselbst.
 " Reber G. bisher in Oberbalm, Oberwichttrach.
 Frau Marti als Unterlehrerin zu Suß u. Patrigen.
 Herr Bhend, bisher in Seftigen, als Oberlehrer nach Neuenegg.
 Frau Dietrich, als Unterlehrerin in Neuenegg.
 Herr Egg, früher in Diesbach, nach Delsberg.
 " Bos, bisher zu Oberlangenegg, nach Muri.
 " Stucki, bisher zu Seftigen, nach Gümligen.
 " Burkhard, als Unterlehrer dasselbst.
 " Girber, bisher zu Signau, als Oberlehrer nach Wangen.

Die Schweizergeschichte für das Schweizervolk und seine Schulen. Von Joseph Propst, Pfarrer in Dornegg. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Baden. Zehnder'sche Verlagsbuchhandlung. Preis 1 Fr. 20.

Das neueste Urtheil über dieses Werk geben: Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht, von Fr. A. Diederichs e. g. Berlin. Heft: Mai, Juni 1857.

Das ist ein Buch für den schlichten Landmann; einfach, faßlich, für das Landvolk und seine Kinder mundrecht verfaßt. Es enthält 233 Erzählungen, worin Grundsätze und namentlich Kämpfe des Schweizervolkes zu patriotischer Anfeuerung niedergelegt sind. Nicht in Eintheilungen nach Perioden, nicht in summarischen Zusammenfassungen in genauer Zeit angegeben; sondern in der kunstlosen Aneinanderreihung und der Vorführung zahlreicher einzelner Beispiele heldenmuthiger Thaten, und freiheitsliebenden Sinnes, sucht der Verfasser das Mittel, Interesse für die Schweizergeschichte zu wecken. Er hat noch schlichter, als Ischoffe in seiner Schweizergeschichte, geschrieben u. s. w."